



**ONLINE  
KONGRESS  
2020**

**D-03**



**Zusammenfassung**  
**Deep-Dive-Session**

# **Biodiversität und Suffizienz: ein Imperativ für die Textilbranche**

*veranstaltet durch IP Kerenzberger*



## Einleitung

---

Textilien, speziell auch Kleider, sind eines der grössten Problemfelder der heutigen Zeit. Sowohl beim Thema Biodiversität (vom Rohstoff über Belastungen in der Verarbeitung, über den Konsum bis zur Entsorgung) wie auch bei vielen anderen Themen (Wasser, Klima, Arbeitsbedingungen, Löhne) ist der ökologische und soziale Fussabdruck weltweit immens. Wegen des hohen Pro-Kopf-Konsums ist dieser in der Schweiz besonders gross. Dieser „Schweizer“ Fussabdruck fällt hauptsächlich ausserhalb der Schweiz an. Der Konsum an Kleidern ist in den letzten 15 Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen. Der Trend zu Fast Fashion (immer mehr, immer schneller, immer billiger) hat dazu geführt. Mit Corona ist dieser Trend ins Stocken geraten. Die bereits vollen Pipelines wurden noch voller und die Kosten wurden wie in der Vergangenheit auch, an die schwächsten Glieder der Lieferkette externalisiert. Bestellungen wurden storniert, MitarbeiterInnen entlassen, etc. Man sagt, dass mit den aktuell vorhandenen Kleidern auf der Welt für 10 Jahre keine neuen Kleider hergestellt werden müssten.

## Zusammenfassung

---

- Es braucht ein Umdenken – weniger Textilkonsum, aber bewusster.
- Es braucht eine Sensibilisierungskampagne in der Lieferkette und bei den Endverbrauchern (Privathaushalte, Firmen und öffentliche Hand), die Suffizienz bei Textilien (speziell Kleidern) fördert und damit gleich verschiedene Fussabdrücke reduziert, vor allem denjenigen der Biodiversität und der CO<sub>2</sub>-Thematik. Kleider sollen wieder von einem Verbrauchsgut zu einem Gebrauchsgut werden wie früher. Weniger, dafür soll bewusster (Qualität, Fairness gegenüber Natur und Mensch) konsumiert werden.
- Es braucht Bestrebungen von einer schädlichen linearen Wirtschaft hin zu einer wirklichen Kreislaufwirtschaft.
- Öffentliche Beschaffer sollten mit gutem Vorbild vorangehen (Bundesgesetz öffentliche Beschaffung). Wir müssen ihnen aufzeigen, was betreffend Nachhaltigkeit fachlich und rechtlich möglich ist. Sonst wird nach dem alten Muster weitergefahren.
- Kreislaufwirtschaft sollte lokal und global gefördert werden.
- Aufklärungsarbeit ist notwendig
- Bildungs- und Projektarbeit in den Schulen fördern
- Öffentlichkeitsarbeit sollte gemacht werden – Wir Spezialisten wissen nicht einmal genau Bescheid, wie sollen dann die KonsumentInnen die richtigen Entscheidungen fällen können? KonsumentInnen müssen aufgeklärt werden.
- Wer soll diese wichtige Sensibilisierungsaufgabe übernehmen? Hier bräuchte es eine gemeinsame Kampagne, die von Stiftungen (Mercator), dem Bund (SECO/BAFU) und der Privatwirtschaft finanziert werden sollte.



- Preis ist entscheidend und Mode, Qualität. Beim Preis gibt es viele externe Kosten, die auf die Allgemeinheit abgewälzt werden können und die Spiesse ungleich machen. Öffentliche Güter werden weltweit beschnitten, es braucht ein Korrektiv.
- Die KonsumentInnen sind nicht schuld am Problem, aber bei ihnen könnte man den Hebel ansetzen. Wir alle können Teil der Lösung sein.
- Handlungsanweisungen, überzeugend und messbar, sollen entwickelt werden.
- Labels und Standards sind wichtig, jedoch für kleine Start-ups und Brands oftmals mit hohen Kosten verbunden. Mindestmengen und Mindestumsatz erschweren die Arbeit kleiner Brands zusätzlich

## Hindernisse

- Unklare Information
- Fehlende Deklarationspflicht
- Fehlende Standardisierung
- Wirtschaftswachstum durch Externalisierung

## Politische Forderungen

- Steuererleichterungen oder Mehrwertsteuererlass für nachhaltiges Produzieren
- Konzernverantwortungsinitiative umsetzen
- Besteuerung von intransparenten Produkten und von Produkten bei deren Erstellung nicht ein Existenzlohn gezahlt wurde; schädliche Produkte sollten nicht verkauft werden
- Es geht um ein öffentliches Gut, das weltweit gefährdet ist. Deshalb braucht es ein Korrektiv durch den Staat und ein weltweit koordiniertes Vorgehen. Es braucht Förderung oder gesetzliche Regelungen. Mit relativ kleinen Fördermitteln könnte viel erreicht werden.
- Spezifische Forschung zu Textilbranche und Biodiversität
- Sanktionierung, wenn Zulieferer Nachhaltigkeitsstandards nicht einhalten. Diese Standards müssen gemeinsam mit Stakeholdern definiert werden (NGOs und Industrie)
- Öffentliche Beschaffung muss Nachhaltigkeit berücksichtigen
- Biodiversitätsschädigende Subventionen sollten gestoppt werden.
- Subventionen für nachhaltig Landwirtschaft
- Kreislaufwirtschaft fördern
- Förderung von Gemeinwohlberichten